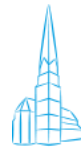


Vorschlag für einen häuslichen Gottesdienst am 5. Sonntag der Osterzeit B

Samstag/Sonntag, 27./28. April 2024



KATHOLISCHE PFARREI
ST. JOHANNES BAPTIST
PFAFFENHOFEN AN DER ILM

Eingangslied (GL 366):

- 1) Jesus Christus, guter Hirte, Hoherpriester, Osterlamm, für das Lamm, das sich verirrt, starbst du an dem Kreuzestamm.
- 2) Baum des Lebens, Storm des Heils, edler Weinstock, Himmelsbrot, du nur kennst und führst die Deinen in das Leben aus dem Tod.
- 3) Wort des Vaters, offne Türe, Licht der Stadt Jerusalem, lass uns deine Stimme hören, lass uns deine Wege gehen.

Eröffnung und Begrüßung:

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: Amen.

V: Jesus Christus, der sich uns als Lebenshalt anbietet, ist mit Euch allen.

A: Und mit Deinem Geiste.

Einführung:

„In Christus bleiben“ – vielfältig wird uns diese Lebenseinstellung als tragfähig vorgestellt: in der Bibel, in ihren Auslegungen, in Gleichnissen und Glaubenser-fahrungen. Wie das geht, in Christus zu bleiben, dazu wollen wir uns in der Gottesdienstfeier Anregungen schenken lassen. Rufen wir zu ihm:

Kyrierufe:

Herr Jesus Christus,

- Du hast Dich ganz auf uns Menschen eingeladen. *Kyrie eleison.*
- Du lädst zur tragfähigen Bindung mit Dir ein. *Christe eleison.*
- Du willst, dass unser Leben Frucht bringt, die bleibt. *Kyrie eleison.*

Überleitung zum Gloria:

Weil sich uns Gott selbst anvertraut hat, wollen wir ihm danken und ihn loben:

Gloria (GL 383,1-3):

- 1) Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt, damit ich lebe. Ich lobe meinen Gott, der mir die Fesseln löst, damit ich frei bin.

KV: Ehre sei Gott auf der Erde in allen Straßen und Häusern, die Menschen werden singen, bis

das Lied zum Himmel steigt. //: Ehre sei Gott und den Menschen Frieden (3mal) ://, Frieden auf Erden.

- 2) Ich lobe meinen Gott, der mir den neuen Weg weist, damit ich handle. Ich lobe meinen Gott, der mir mein Schweigen bricht, damit ich rede. - KV
- 3) Ich lobe meinen Gott, der meine Tränen trocknet, dass ich lache. Ich lobe meinen Gott, der meine Angst vertreibt, damit ich atme. - KV

Tagesgebet:

Gott,

Du hast uns

als Deine geliebten Kinder angenommen.

Stärke unsere Beziehung zu Deinem Sohn, damit unser Leben jene Früchte hervorbringt, die die Welt heute von uns braucht.

Darum bitten wir durch Christus, Deinen Sohn, unseren Bruder, Herrn und Gott, der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und Leben schenkt in Zeit und Ewigkeit.

AMEN.

Einführung zur ersten Lesung:

Anschluss an eine neue Gemeinde zu finden, ist auch heute nicht leicht. Der neu-bekehrte Saulus ist da keine Ausnahme.

Erste Lesung (Apg 9,26-31):

Aus der Apostelgeschichte.

In jenen Tagen, als Saulus nach Jerusalem kam, versuchte er, sich den Jüngern anzuschließen. Aber alle fürchteten sich vor ihm, weil sie nicht glaubten, dass er ein Jünger war. Barnabas jedoch nahm sich seiner an und brachte ihn zu den Aposteln. Er berichtete ihnen, wie Saulus auf dem Weg den Herrn gesehen habe und dass dieser zu ihm gesprochen habe und wie er in Damaskus freimütig im Namen Jesu aufgetreten sei. So ging er bei ihnen in Jerusalem ein und aus, trat freimütig im Namen des Herrn auf und führte auch Streitgespräche mit den Hellenisten. Diese aber planten, ihn zu töten. Als die Brüder das erkannten, brachten sie ihn nach Cäsarea hinab

und schickten ihn von dort nach Tarsus. Die Kirche in ganz Judäa, Galiläa und Samarien hatte nun Frieden; sie wurde gefestigt und lebte in der Furcht des Herrn. Und sie wuchs durch die Hilfe des Heiligen Geistes.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Antwortgesang:

KV: Von dir, Herr, kommt mein Lobpreis
in großer Versammlung.

Von dir kommt mein Lobpreis in großer Versammlung, *

ich erfülle mein Gelübde vor denen, die ihn fürchten.

Die Armen sollen essen und sich sättigen; / den HERRN sollen loben, die ihn suchen. *

Aufleben soll euer Herz für immer. - KV

Alle Enden der Erde sollen daran denken / und sich zum HERRN bekehren: *

Vor dir sollen sich niederwerfen alle Stämme der Nationen.

Es aßen und warfen sich nieder alle Mächtigen der Erde. *

Alle, die in den Staub gesunken sind, sollen vor ihm sich beugen. - KV

Nachkommen werden ihm dienen. *

Vom Herrn wird man dem Geschlecht erzählen, das kommen wird.

Seine Heilstat verkündet man einem Volk, das noch geboren wird: *

Ja, er hat es getan. - KV

Einführung zur zweiten Lesung:

Die Wahrheit finden wir in der Beziehung zu Jesus Christus. Wer sich darauf einlässt, lebt im Frieden mit sich selbst.

Zweite Lesung (1 Joh 3,18-24):

Aus dem ersten Johannesbrief.

Meine Kinder, wir wollen nicht mit Wort und Zunge lieben, sondern in Tat und Wahrheit. Und daran werden wir erkennen, dass wir aus der Wahrheit sind. Und wir werden vor ihm unser Herz überzeugen, dass, wenn unser Herz uns verurteilt, Gott größer ist als unser Herz und alles weiß. Geliebte, wenn das Herz uns aber nicht verurteilt, haben wir gegenüber Gott Zuversicht; und alles, was wir erbitten, empfangen wir von ihm, weil wir seine Gebote halten und tun, was ihm gefällt. Und das ist sein Gebot: Wir sollen an den Namen seines Sohnes Jesus Christus glauben und einander lieben gemäß dem Gebot, das er

uns gegeben hat. Wer seine Gebote hält, bleibt in Gott und Gott in ihm. Und daran erkennen wir, dass er in uns bleibt: an dem Geist, den er uns gegeben hat.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Hallelujaruf:

GL 174,1 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

So spricht der Herr.

Bleibt in mir und ich bleibe in euch.

Wer in mir bleibt, der bringt reiche Frucht.

Evangelium (Joh 15,1-8):

Aus dem Johannesevangelium.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater ist der Winzer. Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, schneidet er ab und jede Rebe, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringt. Ihr seid schon rein kraft des Wortes, das ich zu euch gesagt habe. Bleibt in mir und ich bleibe in euch. Wie die Rebe aus sich keine Frucht bringen kann, sondern nur, wenn sie am Weinstock bleibt, so auch ihr, wenn ihr nicht in mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen. Wer nicht in mir bleibt, wird wie die Rebe weggeworfen und er verdorrt. Man sammelt die Reben, wirft sie ins Feuer und sie verbrennen. Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, dann bittet um alles, was ihr wollt: Ihr werdet es erhalten. Mein Vater wird dadurch verherrlicht, dass ihr reiche Frucht bringt und meine Jünger werdet.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei Dir Christus.

Hallelujaruf:

GL 174,1 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Auslegung:

Unser Leben ist geprägt von Erfahrungen, Einflüssen, Lebenssituationen und Bindungen, die wir eingehen oder in die wir gezwängt werden. Viele suchen Halt, gerade in unsicherer Zeit. Und wir suchen Antworten auf Fragen und Sorgen, die unseren Alltag ausmachen. Unser Glaube kann uns Halt und Wegweisung geben – aber wir müssen uns auch darauf einlassen.

Nichts prägt uns nachhaltiger in unserem Leben, wie der Kontakt mit anderen Menschen! Viele Begegnungen und Beziehungen sind kurzzeitig, nur wenige langfristig, noch weniger lebenslang. Aber alles prägt – nicht nur der Umgang mit Menschen, sondern auch mit anderen Dingen: Medien, Natur, Technik, ...

Mit Argusaugen blicken manche Eltern auf die Freundinnen oder Freunde ihrer Kinder. Manchmal spielen langejährige Erfahrungen mit deren Familien eine Rolle. Bei anderen ist es deren Auftreten, Umgangsformen, Prägungen, die das eigene Kind plötzlich annimmt. Und wenn der Freund oder die Freundin des eigenen Kindes nicht dem entspricht, was man sich wünscht, dann gibt es ganz schnell Konflikte.

Andererseits wissen wir auch, dass nicht nur unser Umgang mit anderen Menschen, sondern auch mit den zur Verfügung stehenden technischen Möglichkeiten oder auch mit den vorhandenen Medien gewaltigen Einfluss auf unsere Meinung und unsere Lebenseinstellung hat. Das Handy und die vielen Kommunikations- und Informationswege, die damit möglich sind, können „Segen und Fluch“ zugleich sein. Die Schnelllebigkeit unserer Zeit macht es fast unmöglich, sich mit all den neuen Themen und Entwicklungen intensiv zu beschäftigen.

Das alles führt dazu, dass wir uns scheinbar von Krise zu Krise bewegen, Hektik und unausgegorenen Entscheidungen gegenüberstehen, angeblich Schuldige vorschnell verurteilt werden und die Unzufriedenheit mit Verantwortlichen in Staat und Gesellschaft, an Arbeitsplatz und in der Schule, im Verein und in Kirche wächst.

Barnabas, ein anerkanntes Mitglied der ersten Jerusalemer Christengemeinde, hat in den Augen der Gemeindeglieder einen schlechten Umgang. Er bringt den langjährigen, gefürchteten Verfolger Saulus mit, der sich angeblich bekehrt hat. Und dann tritt dieser neue Saulus auch noch so selbstbewusst wie früher auf, führt das Wort, spricht von Christus, den er bisher verfolgte, als würde er ihn schon sein Leben lang verehren. Selbst wenn er sich wirklich bekehrt hat, tun sich viele schwer damit, das zu glauben. Aber Barnabas setzt sich für ihn ein, erklärt sich für ihn, bittet um Vertrauen und Annahme. Schließlich bringen die Gemeindeglieder selbst diesen neuen Saulus in Sicherheit.

Der Autor des Johannesbriefes erinnert an den Frieden, den wir im Vertrauen auf Gott finden

können. Wir glauben, dass wir in den vielen Wahrheiten unserer Zeit bei Gott die eine Wahrheit finden, die unser Leben prägen kann und gestalten hilft. Aber nicht in Worten werden wir Zeugen dafür sein, sondern in unseren Taten. Grundlage dafür aber ist und bleibt das Vertrauen in Gott, der Jesus nicht im Tod gelassen, sondern ins erfüllte Leben gerufen hat.

Jesus selbst gründet diesen Glauben in seinem Gleichnis vom Weinstock. Wie die Rebe nur dann Frucht bringt, wenn sie mit dem Weinstock verbunden ist, so bringt auch unser Leben aus dem Glauben nur dann Frucht, wenn wir mit Jesus selbst verbunden sind. Diese lebendige Beziehung zwischen Christus und Mensch ist die Grundlage all dessen, was unser Leben ausmacht: es prägt uns und macht uns nicht eng, sondern frei für die Herausforderungen, die uns der Lebensalltag bereitet.

In unserer heutigen schnelllebigen und unsicheren Zeit suchen viele Menschen nach einem tragfähigen Fundament, nach Entscheidungsgrundlagen, nach Erklärmodellen, die einfach und verständlich sind. Wir machen aber die Erfahrung, dass gerade die angeblich „einfachen“ Erklärungen an Grenzen stoßen und nicht ausreichen. Doch vor dem Komplizierten schrecken dann auch wieder viele zurück.

Unser Glaube an Gott versucht nicht zuerst zu erklären und zu deuten, sondern bietet etwas an, was viel wichtiger ist: eine tragfähige und unerschütterliche Beziehung. Unsere Beziehung zu Gott kann nicht nur eine freundschaftliche sein, damit sie trägt und fruchtbar wird, sondern muss zutiefst verwachsen sein. Das Bild vom Weinstock versucht dies, wie viele andere Bilder auch, zum Ausdruck zu bringen: nur eine Rebe, die mit dem Weinstock verwachsen ist, kann Früchte austreiben, hält aber auch Stürmen und Unwettern stand, bringt Heilungskräfte hervor, wenn es den ein oder anderen Knacks gibt.

Deshalb ist es unsere Aufgabe, diese Beziehung immer und immer wieder zu vertiefen, damit wir wirklich mit Christus verwachsen werden. Im täglichen Gebet, im Gespräch über unseren Glauben an Gott – auch mit Christen, die anders sind und anders glauben, als wir es selbst tun. Gerade der Austausch untereinander über Lebens- und Glaubenserfahrungen hilft uns, unsere Beziehung zu Jesus zu vertiefen und zu stärken.

Unsere Welt wandelt sich, unsere Kirche verändert sich, Freundschaften vertiefen sich oder können auch auseinanderbrechen. Jesus bietet uns eine verlässliche Beziehung an, die Veränderungen, Neuausrichtungen, Schicksale und unbeantwortbare Fragen aushalten und gestalten lässt. Das Bild vom Weinstock ist keines, das Enge und Starre bezeugt, sondern ein tragfähiges Fundament anbietet, auf dem sich unser Leben in all den Herausforderungen immer wieder neu gestalten lässt.

Amen!

Glaubensbekenntnis: **gebetet**

Fürbitten:

Vertrauensvoll wenden wir uns in den Sorgen und Nöten unserer Zeit an Gott und bitten:

- Wir blicken auf die Menschen in den Kriegs- und Krisengebieten unserer Zeit, die unverschuldet unter den Machtkämpfen anderer leiden. Sei Du ihnen nahe!
A: Sei Du ihnen nahe!
- Wir sehen viele Menschen, die mit den Herausforderungen unserer Zeit nicht zurechtkommen, und sich nach der angeblich guten alten Zeit zurücksehnen. Sei Du ihnen nahe!
- Wir bitten Dich für alle Jugendlichen, die in diesen Wochen ihre Abiturprüfungen ablegen. Sei Du ihnen nahe!
- Wir wenden uns in den Anliegen all der Menschen an Dich, die uns um ihr Gebet, ihre Hilfe, ihre Fürsorge gebeten haben. Sei Du ihnen nahe!
- Wir beten für alle Menschen, die Verantwortung in Politik und Gesellschaft, Arbeitswelt und Schule, Vereinen und Kirche übernommen haben. Sei Du ihnen nahe!
- Wir erinnern uns an all die Menschen, die vor und mit uns Leben und Glauben geteilt haben und die wir in Gottes Hand legen mussten. Sei Du ihnen nahe!

Du hast uns Deine Nähe zugesagt. Dafür danken wir Dir und preisen Dich, heute und in Ewigkeit. AMEN.

Einleitung zum Vater unser:

V: Mit allen Christinnen und Christen verbunden beten wir das Gebet, das Jesus uns geschenkt hat:

A: Vater unser ...

Einleitung zum Friedensgruß:

V: Wer in Christus bleibt, bleibt auch in seinem Frieden – und strahlt aus, was wir von ihm geschenkt bekommen. So bitten wir:

Herr Jesus Christus, erfülle und belebe uns immer wieder mit Deinem Frieden!

Dieser Friede unseres Herrn Jesus Christus sei allezeit mit Euch.

A: Und mit Deinem Geiste.

Meditation:

„Ich will frei sein“, sagte das Blatt, löste sich vom Baum – und verwelkte.

Freiheit kann der Mensch nur in der Bindung an seinen Ursprung gewinnen.

Ohne Verbindung mit dem Weinstock wird der Rebzweig saft- und kraftlos.

Der Lebensstrom ist an den Wurzelgrund gebunden, an den festen Standort.

„Man muss weggehen können und fest stehen wie ein Baum“, sagt Hilde Domin.

(Franz Kamphaus, Priester aus Passion, 250)

Danklied (GL 400):

1. Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen, erzählen will ich von all seinen Wundern und singen seinem Namen. Ich lobe meinen Gott, von ganzem Herzen. //: Ich freue mich und bin fröhlich, Herr, in dir! Halleluja. ://
2. Ich lobe Jesus Christ in meinem Leben, den er ist gekommen auf unsere Erde und ist ein Mensch geworden. Ich lobe Jesus Christ in meinem Leben. //: Durch ihn ist den Menschen die Hoffnung geschenkt. Halleluja.://

Schlussgebet:

Gott,

Du hast Dich uns im Wort geschenkt.

Hilf uns, dass wir die Beziehung zu Dir immer mehr begreifen

Und daraus unser Leben in und für diese Welt in unserer Zeit gestalten.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

AMEN.

Segen:

P: Der Herr ist mit Euch.

A: Und mit Deinem Geiste.

P: Seid gesegnet

in der tiefen Verbindung zu unserem Gott

+ der Vater + der Sohn + der Heilige Geist.

A: Amen.

V: Gelobt sei Jesus Christus.

A: In Ewigkeit. Amen.